

der Stadt befand und unmittelbar von Napoleon dorthin entsendet war, um die Einnahme der Festung Graudenz herbeizuführen. Es geschah dies wohl zunächst deshalb, weil die Franzosen und vornämlich ihr Kaiser an eine sich in die Länge ziehende Belagerung nicht mehr gewöhnt waren. Die Cernirungstruppen waren durch Entsendungen nach Danzig geschwächt und beliefen sich nur noch auf etwa 2000 Mann.

Davon standen beim Ossakrüge: ein 6Pfünder und ein Infanterie-Kommando, in Schwirkoczyn (Tannenrode): 1 Komp. Hessen, 8 Cheveaulegers und 8 Mann polnische Kavallerie, in Wossarken: 2 Komp. Hessen, in Tarpen: 1 Komp. Hessen, 86 Franzosen, ein 12Pfünder, sechs Haubitzen auf dem polnischen und sieben 6Pfünder sowie eine Haubitze auf dem deutschen Kirchhofe daselbst, in der Stadt Graudenz: 1200 Mann und bei der Scharfrichterei (jetzt Petersonstift) am Weichselabhang: vierzehn 6Pfünder.

Das französische Schreiben Savarys lautete in der Uebersetzung wie folgt:

„Stadt Graudenz, 14. März 1807.

„Ihre lange und ruhmreiche Karriere hat Ihnen unzweifelhaft mehr als die Ueberzeugung geliefert, daß der Widerstand von Graudenz schon viel weiter fortgesetzt ist, als sie je hoffen durften, wenn die Aufmerksamkeit der Armee nicht durch Operationen von größerer Wichtigkeit abgelenkt worden wäre. Jetzt steht die Vertheidigung weder mit der Lage der Preußischen Armee, noch mit derjenigen der Monarchie im Einklange. Indessen ehe ich auf Details eingehe, spreche ich Ihnen den Wunsch aus, Sie morgen zu sehen und ich beauftrage diesen meinen Adjutanten, Ihre Ordres in Bezug auf Zeit, Angebot von Geißeln für freie Rückkehr u. s. w. entgegen zu nehmen.

„Ich habe die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß ich mich als Parlamentair betrachte und diese Nacht in Graudenz bleibe, um Ihre Antwort zu erwarten. Indessen reise ich sicher nicht eher ab, bis meine Mission erfüllt ist.

gez. Savary.“